Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 17 (1921)

Heft: 1-2: Festschrift zur 500jährigen Feier der Grundsteinlegung des Berner Münsters 1421/1921

Artikel: Das künftige Münstermuseum

Autor: Vetter, Ferdinand

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-184623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das künftige Münstermuseum.

Das laufende Jahr ist das fünfhundertste seit der Grundsteinlegung des Berner Münsters. Es ist zugleich das vierzigste seit der Gründung des Münsterbauvereins, der sich damals den Ausbau des Turms zur ersten und schwersten Aufgabe machte. Der Verein darf sich bei diesem Anlass der bisher geleisteten Arbeit mit Recht freuen. Er kann nicht nur hinweisen auf den vorerst baulich gesicherten und dann stilgerecht bis zu der ursprünglich geplanten Höhe emporgeführten stolzen Turm, sondern auch auf die während der letzten 20 Jahre in treuem Bemühen durchgeführten Erneuerungsarbeiten am übrigen Aeussern der Kirche. Dank dem einmal erweckten Zutrauen und Opfersinn der Mitglieder und mithelfenden Körperschaften, sowie dem unentwegten Vorgehen einer ein- und umsichtigen Bauleitung sind die vom Münsterbauverein von Anfang an geplanten weitern Aussenarbeiten im Verhältnis zu den schwierigen Zeitläuften trefflich gefördert worden; insbesondere ist in der Herstellung der Schultheissentür und der Hauptpforte, sowie namentlich des Strebewerks und der Dachbrüstungen von Hochschiff, Chor und Nebenschiffen viel Schönes und Erfreuliches zustande gekommen. Weiteres, namentlich im Innern, wo die Ergänzung des Priesterdreisitzes übrigens nächstens zur Ausführung gelangen soll, muss bessern Zeiten überlassen bleiben: so die Durchführung eines einheitlichen Glasgemäldeschmuckes, die Ersetzung des jetzt so kleinlich wirkenden, vor 80 Jahren erstellten Orgellettners durch einen weitgespannten Tragebogen und hoffentlich auch einmal die Neuerstellung des alten in Originalzeichnung vorhandenen Lettners zwischen Schiff und Chor.

Aber zunächst, nachdem jetzt der Baumeister und der Steinmetz mit ihrer treulich nachschaffenden Arbeit, von der ziervollen Westfront um die ganze Kirche herumgehend, ihren luftigen Doppelweg auf der Höhe des Chorhauptes und Mittelschiffes und auf dem Dachrand der Seitenschiffe nahezu vollendet, alle Brüstungen, Streben, Fialen, verbindenden

Bögen und Brücken in richtigen und dauerhaften Stand gestellt haben und der Bauleiter an die längst erwogene Arbeit der so notwendigen Abänderung des Uebergangs vom Turmviereck ins Achteck gehen will: jetzt sollte ihm eine Einrichtung zu Hilfe kommen, die seine künftigen Schritte durch eine gewissenhafte Sammlung aller Belege für den frühern Bestand des Bauwerkes fördern und rechtfertigen, seine eigenen Entwürfe und ausgeführten Pläne und Zeichnungen für die Nachwelt festhalten sollte.

Die Bauhütten der grossen Kirchen hatten schon im Mittelalter und haben teilweise, z. B. in Strassburg und Ulm, noch heute diese Einrichtung: einen Raum oder ein Haus für die Aufbewahrung alter und neuer Zeugen der Bau- und Herstellungsarbeiten an dem Hauptgebäude der Stadt, was ehemals überall die Leutkirche, die Bischofs- oder Kathedralkirche war. Auch in Bern muss es eine solche Anstalt bei der Kirche und später auf dem Bauamt gegeben haben; denn eine Verfügung von 1760[1] spricht von einem *Inventario,* aus dem „die alten nichts als Platz verschlagenden *Plans*“ sollten weggeräumt und abgetan werden. Ein Stück davon scheint erhalten zu sein in dem jetzt im Historischen Museum aufbewahrten 4 Meter hohen, auf Pergament gezeichneten Aufriss eines gotischen Turms, der den Versuch darstellt, auf die deutlich wiedergegebene Fassade des damals unter Ulrich Ensinger im Bau begriffenen Strassburger Münsters ein Achteck und einen Helm in den Formen der Ulmer und Esslinger Gotik aufzusetzen. Für unsern Turmausbau hatte diese Zeichnung keinen unmittelbaren Wert, da sie an den Unterbau nicht anschliesst; einen grossen dagegen besitzt sie für die Geschichte der spätgotischen Turmbaukunst und für die Kenntnis der neuen Formen, die sie zum Ausdruck ihrer kühnen Baugedanken suchte und fand. Diesen und ähnlichen Beiträgen zur Kenntnis der mittelalterlichen und spätern Kirchenbaukunst, wie namentlich den alten Zeichnungen des Chorlettners, würden für die neuere und neueste Zeit die Bau- und Werkpläne zur Seite treten, die heute in Aktenschränken und auf Archivgestellen ein nutzloses Dasein

[1] Ferd. Vetter, „Das Berner Münster in seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, Bern 1879, S. 26[1].

fristen, wenn sie nicht wegen Platzmangels und erlittener Beschädigungen nach und nach beseitigt werden. Zu diesen pergamentenen und papierenen Urkunden der Baugeschichte des Münsters käme dann das schwere Geschütz der alten Bauteile und der modernen Nachbildungen und Modelle, wie solche besonders reichlich von den gegen hundert Heiligengestalten des Chorgewölbes kürzlich durch das Schweizer Landesmuseum erstellt worden sind. Es käme ebendahin das hölzerne Modell des ausgebauten Münsterturms, das im Anfang der Wirksamkeit des Münsterbauvereins durch den Gotiker Leemann in Genf als kräftige Förderung des Ausbaugedankens erstellt worden ist und, gegenwärtig an einem Pfeiler des südlichen Seitenschiffs stehend, unter Staub und beständiger Bedrohung durch den dortigen lebhaften Personenverkehr langsam zugrunde geht. Von den erhaltenen Figuren und Wappen der Portale würden Abgüsse erstellt und hier aufgehoben; alte durch Nachbildungen zu ersetzende Masswerke und Zieraten würden fortan, statt beseitigt, in den besterhaltenen Musterstücken aufbewahrt werden, um künftig über wissenswerte und für den Restaurator wichtige Dinge, wie die Behandlung und Beschaffenheit des Steins, die Einzelheiten der Profile, den Meisselschlag des Steinmetzen, die Farbengebung durch den Maler, Aufschluss zu geben. Bei den Arbeiten in den Dachräumen haben sich noch Reste der im 16. Jahrhundert zugehauenen, aber vom Meister Heinz für den Ausbau nicht verwendeten Steine vorgefunden: auch sie harren der Aufstellung im künftigen Münstermuseum, das sich nach und nach zu einer Sammlung von Anschauungsmaterial für die Geschichte der gotischen und Renaissancekunst in den Kirchen, an den Häusern, auf den Brunnen unserer Stadt auswachsen würde.

Der Münsterbauverein hat schon vor Jahren eine Anregung auf ein solches Münstermuseum entgegengenommen und einen kleinen Ausschuss bestellt, der sich zunächst nach einem Raum für die neue Anstalt umsehen sollte. Ein solcher ist bisher nicht gefunden. Die ehemalige Sakristei, deren unterer Raum sich für die schweren Bauteile sehr wohl geeignet hätte, ist inzwischen von dem ähnliche Zwecke verfolgenden „Kirchenmuseum“ eingenommen worden; eine Tei-

lung oder ein Tausch der Räume, wobei die erst entstehende Sammlung den untern zugeteilt erhielte, würde wenigstens eine vorläufige Unterkunft auch für diese schaffen; für den bald zu erwartenden grössern Platzbedarf käme vielleicht ein Raum des gegenwärtig mit seiner Erweiterung beschäftigten Historischen Museums in Betracht, wenn es auch für die schwereren Steine nur ein Kellergewölbe und sodann die offene Halle des bisherigen Gebäudes sein sollte, wo schon ähnliche Reste gesammelt sind.

Wir begnügen uns heute mit dieser neuen Anregung der Sache in der Oeffentlichkeit und empfehlen sie abermals der Aufmerksamkeit des Münsterbauvereins, sowie nun auch der Behörden, die dem Gebäude selbst und den für unsern Zweck in Betracht kommenden Räumen ihre Pflege widmen und für die Erhaltung und Aufbewahrung von Denkmälern der Vorzeit bisher gesorgt haben. Ferd. Vetter.

Münsterbibliographie.

Robert Marti-Wehren, Bern.

Abkürzungen.

A. H. V. B.	= Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern.
A. S. A.	= Anzeiger für schweiz. Altertumskunde.
B. B. G.	= Blätter für bern. Geschichte, Kunst und Altertumskunde.
B. T. B.	= Berner Taschenbuch.
M. A.	= Der Münsterausbau in Bern, Jahresberichte. (Siehe hienach Nr. 74.)
Altertümer	= Altertümer und historische Merkwürdigkeiten der Schweiz in Abbildungen und kurzen Erklärungen. 2 Bände. Bern 1823—1826.
Rahn	= Rahn J. R. Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz. Zürich 1886.
Streit	= Streit A. Album historisch-heraldischer Altertümer und Baudenkmale der Stadt Bern und Umgebung. 2 Serien. Bern 1858-1862.
*	= illustriert.

A. Die ehemalige Leutkirche.

1. Howald K. Die alte Leutkirche *. B. T. B. 1872/160.
2. — Fundamente der Leutkirche *. M. A. XI/14.
3. von Wattenwil Ed. Geschichte der Stadt und Landschaft Bern, Schaffhausen 1867, S. 310 ff.: Die Leutkirche.
4. von Rodt Ed. Bern. Stadtgeschichte, Bern 1886, S. 101 ff.: Erster und zweiter Bau der St. Vincenzenkirche *.